Das Land Appenzell 450 Jahre im Bund der Eidgenossen : Bericht über das Jubiläumsjahr 1963

Autor(en): **Alder, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **91 (1963)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-282140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Land Appenzell
450 Jahre im Bund der Eidgenossen

Bericht über das Jubiläumsjahr 1963

von *Dr. Hans Alder,* Herisau

Das Appenzellervolk feiert in Zeitabständen von 50 Jahren seinen Eintritt in den Bund der Eidgenossen. Das Jubiläumsjahr 1963 stand im Zeichen einer üppigen Wirtschaftsblüte, die, wie zu befürchten stand, der Pflege des Nationalgefühls und der historischen Besinnung eher schädlich sein könnte. Die freudige und bewegte Anteilnahme des Volkes an der Jubiläumsfeier vom 7. September und der in seinen Ausmaßen nicht erwartete Erfolg der zahlreichen Manifestationen, die im Zusammenhang mit dem historischen Ereignis standen, bewiesen jedoch das echte Bedürfnis des Volkes nach Geborgenheit in der Gemeinschaft und das ungebrochene Solidaritätsempfinden der Appenzeller mit den Ständen, welche mit ihm zusammen das größere Vaterland bilden. Im Jahre des zweiten vatikanischen Konzils erschien der Konfessionskonflikt, dessen Nachwirkungen seit 1597 über die Jahrhunderte im Appenzellerland spürbar blieben, besonders entschärft. Und wenn in den letzten Jahren schon bei mancher Gelegenheit ein Gefühl freundschaftlicher Annäherung zwischen Inner- und Außerrhoden zum Durchbruch kam, so wurde die innerappenzellische Verbundenheit im Jubiläumsjahr noch vertieft.

Beide Stände waren sich schon früh einig geworden, den Anlaß des vaterländischen Gedenkens gemeinsam zu begehen. Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1962 hatten beide Regierungen eine Kommission bestellt, welche mit der Organisation und Planung der Jubiläumsfeier betraut wurde. Die Vorbereitungen wurden mit Sorgfalt getroffen. Einige Wochen vor dem Jubiläumstag wurde in der Presse eine polemische Kritik gegen das «Fest der Behörden» aufgezogen, von welchem das Volk, das schließlich in der Geschichte nicht die zweite Geige gespielt habe, ausgeschlossen sei. Die Ueberlegung der Organisatoren, daß ein Volksfest aller Appenzeller, jener aus dem Kurzenberg, aus Schönengrund und aus Eggerstanden, ein undurchführbares Unterfangen wäre, vermochte einige um das Fest geprellte Patrioten nicht ganz zu beruhigen. Die Aufforderung der außerrhodischen Regierung an die Gemeindebehörden, in den Dörfern bei geeignetem Anlaß eine eigene Erinnerungsfeier durchzuführen, hatte nicht gerade eine zündende Wirkung. Wie aus der Ge-

meindechronik dieses Jahrbuches hervorgeht, fanden sich in den wenigsten Gemeinden phantasievolle Leute genug, um die obrigkeitlichen Ratschläge in die Tat umzusetzen.

Die gemeinsame Jubiläumsfeier in Herisau und in Appenzell

wurde zu einem erhebenden zugleich und frohen Anlaß von würdiger Feierlichkeit, bei welchem sowohl das Appenzellertum in seiner nüchternen, farbigen und urchigen Seite, wie auch die eidgenössische Freundschaft wackere Urständ feierten. Im späteren Vormittag des regnerischen 7. Septembers herrschte im außerrhodischen Hauptort eine fast aufgeregte Betriebsamkeit. Die eidgenössische Ehrerweisung wurde dem solcher Reverenz ungewohnten Appenzellervolk erst in der Breite des Ausmaßes bewußt, als die Weibel des Bundes und jene der 23 Stände in ihren würdevollen Amtsroben mit den freundlichen, befrackten Herren Magistraten in den nassen Straßen des beflaggten Dorfes flanierten. Nur gerade die zürcherische Regierung hatte wegen des großen Flugzeugunglücks von Dürrenäsch auf die Abordnung einer Delegation verzichtet. Die Kantonsregierungen waren durch ihre Präsidenten und je einen Regierungsrat vertreten, die Landesregierung durch Bundespräsident Dr. W. Spühler, Bundesrat P. Chaudet und Bundesrat Dr. T. Wahlen. Der Nationalrat entsandte seinen Präsidenten André Guinand, Vizepräsident Otto Hess, der Ständeratspräsident Frédéric Fauquex und Vizepräsident Ludwig Danioth, das Bundesgericht Präsident Dr. Franz Fässler und Bundesrichter Dr. Silvio Giovanoli, das Eidgenössische Versicherungsgericht die Richter Hans Wüthrich und Dr. Pietro Mona. Der umfangreichen Gästeliste entnehmen wir noch folgende Namen: Die Oberstkorpskommandanten Robert Frick, Jakob Annasohn und Hans Thomann, die Oberstdivisionäre Kurt Rickenmann und Paul Gygli, die Oberstbrigadiers L. Zollikofer und E. Widmer, Landeshauptmann Ulrich Ilg, Bregenz, Alt-Bundesrat Dr. Karl Kobelt und Joseph Büchel, stellvertretender Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein.

Ohne weiteres Zeremoniell begaben sich die Gäste zusammen mit den kantonalen und kommunalen Behörden der appenzellischen Stände ins «Casino» und ins «Landhaus» zum Mittagessen. Auf den frühen Nachmittag war der F e s t a k t in der evangelischen Kirche von Herisau angesetzt. Zwischen 14 Uhr und 14 Uhr 15 läuteten die Glocken aller Kirchen in appenzellischen Landen. Nach dem Vortrag feierlicher Orchestermusik ergriff Landammann Hermann Kündig das Wort zur Begrüßung der Gäste und des Volkes, das die Feier teilweise über Lautsprecher im Freien verfolgen konnte. Im geschichtlichen Teil seiner Ansprache umriß der Landammann die Stellung der Kantone Appenzell im Bunde der Eidgenossen. Gruß und

Glückwunsch des Bundes übermittelte Bundespräsident Dr. Spühler. Nach einer realen und nüchternen Wertung der geschichtlichen Begebenheiten, die zum Eintritt des Landes Appenzell in den Bund der zwölf Orte führten, schloß der Bundespräsident seine ernsten Betrachtungen mit einem Bekenntnis zu den föderativen Werten, welche der Eidgenossenschaft Gestalt und Sinn gegeben haben. Die Erinnerungsstunde klang mit einigen Sätzen barocker Musik aus.

Die Herisauer Musikkorps empfingen anschließend die Gäste, die sich in neuen Marschgruppen einordneten, auf dem Obstmarkt. Ein Bild von unvergleichlicher Schönheit und Symbolkraft, ein gestaltgewordener geschichtlicher Prozeß entfaltete sich hierauf auf der kurzen Strecke zwischen dem Dorfkern und dem Bahnhof. Die vielen Fahnen flatterten, leidlich wieder trocken geworden, im feuchten Wind. In der Folge des Festzuges kamen das jahrhundertelange Werden und die heutige Struktur des Landes in seiner ganzen Vielfalt zum Ausdruck. In der Spitzengruppe schritten die Vertreter des Bundes einher, eskortiert von blumentragenden Ehrendamen in weißen Stickereien. Die Vertreter der Armee waren von einem Detachement strammer Füsiliere begleitet, welche die Fahnen der Appenzeller Truppen mit sich führten. Die erste Gruppe der Ständevertretungen, angeführt von vier jungen Innerrhoderinnen, umfaßte die 13 alten Orte mit Ausnahme von Zürich und Appenzell. In der nächsten Gruppe versammelten sich die Delegationen jener Kantone, die erst nach der napoleonischen Landesbesetzung zum Bunde stießen. Das Land Appenzell bildete die zweite Hälfte des Festzuges, und seine verschiedenen Gruppen entsprachen im Aufbau genau dem Zug von Bund und Kantonen. Den beiden Kantonsregierungen folgten die Parlamente, die Gerichte und die Räte von Gemeinden und Bezirken. Die ganze Festgemeinde bestieg einen Sonderzug der Appenzellerbahn, der sich unter dem Jubel einer großen Menschenmenge um 16 Uhr 20 in Bewegung gen Appenzell setzte. Nur gerade die Musikkorps blieben bei den Herisauern zurück und spielten ihnen zum Trost etwas auf.

In Appenzell formierte sich der um einige Farben und Akzente verstärkte Zug in umgekehrter Reihenfolge und begab sich vom Bahnhof in die St. Mauritiuskirche, wo die Appenzeller Kantate zur Uraufführung gelangte. Dieses oratorische Werk, das die innerrhodischen musikalischen Vereine mit eigenen Mitteln zu einer eindrucksvollen Aufführung brachten, ist von den Regierungen der beiden Appenzell eigens für das Kantonsjubiläum in Auftrag gegeben worden. Dem Texte, der von Professor Dr. Georg Thürer dichterisch gestaltet worden ist, liegt ein volles Jahrtausend appenzellischer Geschichte zu Grunde. Der Komponist Guido Fässler, ein Appenzeller, der in Luzern wirkt, hat den Chorgesang in allen seinen Schattierun-

Bundespräsident Dr. W. Spühler, bei seiner Festansprache in der evang. Kirche Herisau

Photos: H. Waldburger, Herisau

Der Festumzug in Herisau

Photo E. Manser, Appenzell

Erstaufführung der Appenzeller Kantate in der Pfarrkirche Appenzell

Photo E. Grubenmann, Appenzell

Die Bundesräte Chaudet, Spühler, Wahlen und Alt-Bundesrat Kobelt im Festumzug in Appenzell

gen in den Vordergrund gestellt; die instrumentale Begleitung ist einem Bläserensemble anvertraut. Text und Musik ergänzen sich in vortrefflicher Harmonie zu einem starken und sublimierten Ausdruck der appenzellischen Volksseele. Die Appenzeller brachten das Werk später auch noch in Herisau zu Gehör. Das Notenmaterial kam an die appenzellischen Gesangsvereine gratis zur Abgabe. Die Kantate wird zweifellos über den Anlaß hinaus ihre Bedeutung bewahren.

Zum Abschluß des Tages versammelten sich Volk und Behörden in einer großen Festhütte, die, mit sechshundert Gemeindewappen geschmückt, aus Anlaß des eidgenössischen Trachtenfestes aufgestellt worden war, das 14 Tage vorher mit großem Gepränge im innerrhodischen Hauptort begangen wurde. Der Landammann des inneren Landesteils, Ständerat Karl Dobler, hieß in frischer und unkomplizierter Manier die Repräsentanz des Bundes und der Kantone im kleinsten der Stände willkommen. Der glarnerische Landammann, Hermann Feusi, brachte alsdann die Verbundenheit, die Achtung und die Wertschätzung der Mitstände in einer urchigen und schlichten Adresse zum Ausdruck. Es gab kein Entrinnen aus dem starken Gefühl vaterländischer Zusammengehörigkeit.

Dann zeigten die Innerrhoder, vom Kinde bis zum Greise, jenen glanzvollen und reichhaltigen folkloristischen Teil ihres Lebens, der im Festspiel «Du ond I» von Walter Koller, Appenzell, in ein Bühnenbild gewaltiger Ausmaße eingewebt worden ist. Die ruhige, gemächliche und vom Geiste echter Bodenständigkeit lebende Folklore schuf wiederum jenes rätselhafte und unerklärbare Gefühl der heimatlichen Geborgenheit, wie es den Appenzeller bei solcher Gelegenheit im Innersten erregt und dem sich auch die übrigen Schweizer an diesem Abend nicht entziehen konnten.

Mit einem Dankgottesdienst, dem auch Bischof Dr. Josephus Hasler beiwohnte, wurden am Morgen des 8. September die Feierlichkeiten zum Kantonsjubiläum in Appenzell beschlossen. Der evangelische Kirchenrat von Außerrhoden forderte die Kirchgemeinden auf, am historischen Tag des Bundeseintritts, am 17. Dezember, Gedenkgottesdienste abzuhalten.

In Erinnerung an das historische Jahr

hat der Regierungsrat von Appenzell A. Rh. dem Kantonsrat und der Landsgemeinde ein Gesetz unterbreitet, in welchem Sinn und finanzielle Ausgangsbasis der Stiftung «Pro Appenzell» niedergelegt sind. Diese Stiftung bezweckt die Erhaltung von schützenswerten Gebieten der außerrhodischen Landschaft durch Erwerb von Land oder

Rechten. Ihre Mittel können auch, soweit sie für den Hauptzweck nicht voll ausgeschöpft werden, zum Schutze von Baudenkmälern und zur Förderung von künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Werken von Appenzellern eingesetzt werden. Die Landsgemeinde des Jubiläumsjahres stimmte dem Gesetz, das der Kantonsrat an einer einzigen Sitzung in zwei Lesungen durchberaten hatte, mit überwältigender Mehrheit zu. Das Volk stellte mit diesem Entscheid ein Anfangskapital von 500 000 Franken zur Verfügung (250 000 Fr. aus der Staatskasse und 250 000 Fr. aus dem Lotteriefonds). Dank Zuwendungen der Außerrhoder Kantonalbank, der SAK und eines privaten Spenders stand das Stiftungsvermögen bei Abschluß der Staatsrechnung pro 1963 bereits mit Fr. 614 583.— zu Buche. Im Jahre 1964 hat die Firma Suhner & Co. AG. Herisau aus Anlaß ihres Geschäftsjubiläums die Stiftung mit Fr. 50 000.— geäufnet.

Auf das Jubiläumsjahr hätte als gemeinsames Werk der beiden Halbkantone der erste Band einer neuen, dreibändigen Appenzeller Geschichte erscheinen sollen. Die Entstehung und der Abschluß wissenschaftlicher Werke kann sich jedoch nicht nach zufälligen Daten richten. So wird denn der erste Band dieses umfassenden Werkes, das mit Spannung erwartet wird, im Herbst des laufenden Jahres herauskommen. Die Regierungen bieten den Interessenten die neue Geschichte zu einem verbilligten Preise an. Der erste Band behandelt die appenzellische Geschichte bis zur Landteilung. Als Verfasser zeichnen Dr. Rainald Fischer und Dr. Franz Stark, beide Appenzell, und Dr. Walter Schläpfer, Trogen. Der zweite Band, der aus der Hand von Dr. Schläpfer stammt, wird die Geschichte Außerrhodens von der Landteilung bis zur Gegenwart und der dritte jene des inneren Landes behandeln. Dr. Johannes Gisler, Dr. Hermann Grosser und Dr. Stark sind die Verfasser des dritten Bandes.

Auf das Jubiläum hin hat Dr. Walter Schläpfer im übrigen eine Broschüre herausgegeben, welche die Regierungen der beiden Stände der Appenzeller Jugend zur Erinnerung an das Bündnis mit den Eidgenossen gewidmet haben. Die Schrift stellt ein mustergültiges historisches Exzerpt dar, das die größeren Ereignisse, nüchtern und sauber bewertet, in Erinnerung ruft.

Eine Reihe historischer Untersuchungen sind auch in verschiedenen Zeitungen, nicht nur in den appenzellischen, sondern vorab auch in jenen des Nachbarkantons St. Gallen, erschienen. Die Appenzeller Zeitung hat am 6. September 1963 in einer 44seitigen Sonderbeilage des Bundesschlusses in großzügiger Form gedacht. In zehn Aufsätzen haben namhafte Autoren geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Themen behandelt, die ein abgerundetes Bild vom Leben und Wirken im Lande Appenzell vermitteln.

Die Appenzell A. Rh. Kantonalbank hat dem Volke Außerrhodens eine Jubiläumsgabe von 500 000 Franken gespendet. Aus diesen Mitteln hat die Regierung das sogenannte Stammhaus der Familie Zellweger am Landsgemeindeplatz in Trogen gekauft. Ein Teil der kantonalen Verwaltung wird hier, im Erdgeschoß, neue Büroräumlichkeiten erhalten, und der Regierung werden für festliche Anlässe Räume der Repräsentation zur Verfügung stehen.

Die innerrhodische Regierung ermöglichte zusammen mit den Schulgemeinden allen Schulkindern von der dritten Klasse an aufwärts eine Fahrt auf das Rütli. Die Erst- und Zweitkläßler konnten eine erste Stoßfahrt auf Kosten des Staates unternehmen.

Das Zentenarium gab den beiden Regierungen Anlaß zur Herausgabe eines Jubiläumstalers, der sowohl in Silber wie auch in Gold geprägt wurde. Das numismatische Stück von sauberer und edler Gestaltung stammte aus der Werkstatt von Max Brander, St. Gallen. Auf der Vorderseite zeigt es vier Schwörende, die drei aus den Waldstätten, welche den Appenzeller in den Eid aufnehmen; auf der Rückseite wird mit folgenden Worten an den Anlaß erinnert: 1513 / Das Land Appenzell vierhundertfünfzig Jahre im Bund der Eidgenossen / 1963. Der Taler fand einen unerwartet großen Absatz. Es wurden 2050 Exemplare in Gold und 13 900 in Silber verkauft. Der Nettoerlös von Fr. 129 310.— wurde zur Begleichung der Kosten der Jubiläumsfeier verwendet. An die Staatskasse von Innerrhoden konnten nachher noch Fr. 14 201.75 und an jene von Außerrhoden Fr. 42 605.25 abgeliefert werden.

In Herisau organisierte die Casino-Gesellschaft zwei Jubiläumsausstellungen. Die erste galt dem Werk der heute noch lebenden Appenzeller Maler. Sie hinterließ einen recht bunten Eindruck und erstreckte sich von der gegenstandstreuen, problemlosen Naturmalerei bis zur gewagtesten Abstraktion. Die Werke der verstorbenen Appenzeller Künstler, die in der zweiten Schau gezeigt wurden, brachten die Begegnung mit manchem vergessenen Talent, das der Verstaubung entrissen zu werden durchaus würdig war. Beide Ausstellungen fanden ein breites Interesse.

Die Volkshochschule Herisau veranstaltete eine Vortragsreihe, in der Fachspezialisten zu allerlei appenzellischen Fragen, von der Historie über die Wirtschaft, Geographie bis zum Rechtswesen Stellung nahmen. Dieser Bildungskurs fand so großen Anklang, daß oftmals nicht alle Zuhörer im Singsaal der Sekundarschule Herisau Platz finden konnten. Die Volkshochschule entschloß sich deshalb, die Vorträge in der Zusammenfassung gedruckt herauszugeben.

Das Bühnenspiel «Appenzell das Land», das die Herisauer Lehrer Heinrich Altherr und Hans Meier für die Jugend geschrieben haben und in welchem historische Szenen lebendig und wirkungsvoll

zur Darstellung gelangen, kam am Kinderfest 1963 auf dem Ebnet in Herisau zur erstmaligen Aufführung. Eine große Festgemeinde verfolgte das Geschehen auf der Bühne, das von den Sekundarschülern unter der Leitung von Enzo Ertini mit spürbarer Spielfreude und mit jugendlicher Hingabe an den heroisch-faszinierenden Stoff gestaltet wurde.

Manch weiterer Anlaß im Lande herum mag im Zeichen des Kantonsjubiläums durchgeführt worden sein, doch konnte der Berichterstatter nicht überall dabei sein. Wir überlassen deshalb das weitere den Bezirkskorrespondenten.